

Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt
Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Annahme von Anzeigen bis spätestens
Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spalte 10 Pfg.
Zeltarbeiten und tabellarischer Satz
nach besonderem Tarif.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonntags abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg.,
zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich
1,20 Mark.
Einzelne Nummer 10 Pfg.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Ottilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Ottilla.

Nr. 51.

Freitag, den 30. April 1909.

8. Jahrgang.

Vertilgung und Sächtigung.

Ottendorf-Ottilla, den 29. April 1909.

Am ersten Mai gibt's einen neuen Eisenplan. Wer also in diesen Tagen sich einen Arbeitsplan für den kommenden Sonntag und für den Mai-Anfang ausarbeiten will, schaue auf die neuen Zeitangaben. Ist meistens auch nicht viel verändert, der Zufall kann es doch wollen, daß man nur einer Aenderung von ein paar Minuten willigen bleibt.

„Wachwetter“ sagt der Landmann, wenn energische Frühlingsergen mit warmen, milden Tagen abwechseln und wenn er sieht, wie mit einem Male die Stacheln der Büsche ihre jungen Blätter ausbreiten und wie der prächtige Wiesengrund von Tag zu Tag fröhlicher lächelt. Die Gemütsregung der letzten Woche waren für die Vegetation Goldregen, ein wahrer Segen für die Gartenbesitzer, die da säen und auch ernten wollen. Nun hat sich die Natur und im Laufe dieser Woche hat sie vorausichtlich Wunder des Frühlings und des Vollbringens leisten. Aus den kleinen Keimlingen schwillt neues Leben. Unablässig arbeitet der Frühling in seiner Werkstatt.

Dieomal stimmt es wirklich, daß beim Kommen des Mai alle Bäume ausschlagen. So sind wir uns im Bannmonat in eine Blütenpracht sondergleichen versetzt sehen werden. Der Mai muß eine behäbige Witterung bringen, die nicht als nicht so beeinträchtigt durch Wetterläure, als wenn sie schon zeitig sich einstellt. Der dem gewöhnlichen Charakter der Temperatur, der im April schon mehrfach bemerkt, läßt sich auf trachtbare Frühlingswochen schließen. Sie aber auch daran mahnen, landwirtschaftliche Vorkehrungen nicht zu vergessen, denn Vogelweir haben schon Unheil über Anzeiger anrichtet. Die Saaten stehen recht gut. Als erste Gaben des Mai kommt ihm voraus der Waldmeister, das zu dem Natur-Maitraut gehörende Früblem Waldmeister. Auch wer sonst seinen Weinkelner bezieht, kann sich schon einmal mit einer Flasche weißem Weine eine Wohlweil zurechtbrauen. Ein Vorrecht ist bei dem schönen Trank zu beobachten: Nicht den Waldmeister zu lange kochen lassen! Es gibt ja manch Mittel, um die einen gehörigen „Baumwischdel“ zu holen, das ist aber ein der weisesten.

Die in den letzten Jahren namentlich im Frühjahr häufiger aufgetretenen Waldbrände sind die Ursache in Erinnerung zu bringen, daß das Rauchen von Zigarren und aus unachtsamen oder nicht dicht verschlossenen Zigaretten, das Anstreichen und Wegwerfen von Zündhölzern, sowie das unbesorgte Sprengen von Feuerwerkskörpern in Wäldern und Gärten oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden und feuergefährlichen Sachen, wie überhaupt alles unvorsichtige Gebahren mit Feuer in den Wohnungen verboten ist und daß Zuwiderhandlungen Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder Gefängnis bis zu 14 Tagen nach sich ziehen. Überdies wird darauf hingewiesen, daß bei Waldbränden sämtliche Einwohner der nächsten Umstände verpflichtet sind, sofort an die Brandherrschaft zu eilen. Mitzubringen sind Beile, Hacken, Brecheisen, Schaufeln usw. unentgeltlich zu leisten. Den Anweisungen der Brandherrschaft leitenden Personen ist unbedingt Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen sind ebenfalls strafbar.

Dresden. Am Dienstag nachmittag gegen 2 Uhr ist auf der Breßler- und Peterstraße ein Pferd durchgegangen und hat den Kutscher Wagner mit seinem 4-jährigen Kame überfahren. Das Kind hat einen komplizierten Oberarmbruch erlitten und mußte nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht werden. Der Vater und der Kutscher wurden freigesprochen.

In der Nacht zum Dienstag bemerkten einige Personen, die über die Loschwitz-Blasewitzer

Brücke gingen, wie sich eine unbekante Person über das Gelände schwang. Das Dunkel der Nacht verhinderte jede weitere Wahrnehmung. Die in die Elbe gesprungen Person verschwand logisch im Wasser.

Vorgestern nachmittag fielen am Ausschiffungsplätze in Vorstadt Cotta innerhalb drei Stunden nicht weniger als vier Kinder in die Elbe. Drei von ihnen konnten gerettet werden, das vierte Kind, ein fünfjähriger Knabe ertrank.

Die Voruntersuchung gegen die vor längerer Zeit in Dresden, Berlin und anderen Städten wegen Verdachts politischer Umtriebe verhafteten russischen Studenten und andere Personen, die vom Dresdner Landgericht geführt wird, hat einen großen Umfang angenommen. Die Verhandlung dürfte im Mai oder Juni stattfinden. Es befinden sich bis jetzt allein im Dresdner Untersuchungsgefängnis zwölf russische Gefangene, die der Geheimbündelei dringlich verdächtig sind. Auch die Berliner politischen Polizei nimmt an der Voruntersuchung Anteil. Kürzlich wurde noch ein der Berliner Polizei schon seit längerer Zeit verdächtiger Russe in Dresden verhaftet. Die in Dresden und in Berlin verhafteten Russen unterhalten lebhaften Verkehr mit dem in der Schweiz etablierten russischen Hauptkomitee. Die gesamte dieobeständige Korrespondenz soll in die Hände der Polizei gefallen sein.

Hänchen. Die unterhalb der Goldenen Höhe an der Eisenbahn befindliche, stetig im Schmelzstand befindliche Halde wird durch einen Damm aus feuerfestem Material abgegrenzt, nachdem die Untersuchungen ergeben hat, daß auf andere Weise dem Haldebrande vorläufig nicht begegnet werden kann.

Schwepnitz. Vor dem Scherengericht Baugen wurde am 26. d. M. verhandelt gegen den Postgehilfen Oskar Gustav Müller aus Mügeln, Bez. Leipzig, wegen Unterschlagung im Amte. Der Angeklagte, zuletzt beim hiesigen Postamt angestellt, machte größere Ausgaben, als ihm sein Einkommen gestattete, und kam dadurch in mißliche Verhältnisse. Beim Postamt Schwepnitz hatte er am Schalter u. a. eingezahlte Gelder in Empfang zu nehmen und die zur Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben dienenden Bücher zu führen. Nach seinem Gehältnis hatte Müller in der Zeit vom 26. Januar bis 24. März 1909 eingegangene Geldbeträge in Höhe von 9,60 Mk., 47,20 Mk., 36,80 Mk., 50 Mk., 20 Mk., und 10,60 Mk. sich rechtswidrig zugeeignet, für sich verwendet, die Postanweisungen mit nach Hause genommen und vernichtet, sowie in Bezug hierauf das Einkommen- und Ausgabebuch unrichtig geführt. Der Vater des Angeklagten hat für die Unterschlagungen voll Betrag geleistet. Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß, die mildere Umstände zublitzten, wurde Müller zu 10 Mon. Gefängnis verurteilt, 2 Wochen gelten als verbüßt.

Freitelsdorf. Auf der alten Poststraße in Freitelsdorf starb am 29. d. M. ein 51 Jahre alter, bei der Frau Karl Schürer und Söhne in Freitelsdorf in Stellung befindliche Reisende Wog Remens Henning erschossen aufgefunden. Der Revolver lag neben der Leiche und hatte Henning in einem in der Tasche vorgefundenen Notizbuch einen Abschiedsbrief an seine Ehefrau eingetragen. Tiesnau. Waldbrände durch Funkenflug sind in letzter Zeit wiederholt entstanden. So war auf hiesiger Rittergutflur ein größerer Wald- und Weidenbrand ausgebrochen, der erst nach längeren Bemühungen gelöscht werden konnte. Auch längs der Bahlinie zwischen Gröblich und Eißnerwerda waren in voriger Woche, vermutlich durch Funkenflug von Lokomotiven, kleine Brände entstanden.

Ottin. Mit einem Automobil durchgegangen ist am Montag der Chauffeur Röde, der sich mit dessen Besitzer vorübergehend hier aufhielt. Der Kraftwagen hat einen Wert von 18000 Mk. Zittau. Die Gemeinderäte von Sommerau,

Ottendorf, Lichtenberg und Großhennersdorf beschloßen, elektrischen Strom vom Zittauer Werke zu entnehmen.

Weißdorf bei Zittau. In der hiesigen evangelischen Kirche wurde der Hausbesitzer Bödner von religiösem Wahnsinn befallen. Er besitz plötzlich die Rangel und drang unter schweren Beleidigungen auf den Pastor Dr. Kühn ein. Bödner wurde gewaltsam aus der Kirche entfernt und nach Hause geleitet. Hierbei riß er sich los und sprang in den Dorfbach, ohne jedoch Schaden zu nehmen. Er wurde dem Zittauer Krankenhaus überwiesen.

Frankenberg. Staatsanwalt Dr. Poller war am Montag nachmittag nochmals hier, um die allgemein getroffenen Vorsichtsmaßregeln aufzuheben und das Zimmer, in dem die GStriede Benzler ermordet wurde, freizugeben. Die der Ermordeten gehörenden Gegenstände wurden weiterhin in Verwahrung genommen. Des weiteren wurden die der 17-jährigen Mörderin gehörenden Sachen beschlagnahmt. Welche Kleinarbeit oft von den Kriminalisten geleistet werden muß, mag folgendes Beispiel zeigen. Am Freitag nachmittag ließ Staatsanwalt Dr. Poller die Räume des Cafés Humboldt in der üblichen Weise reinigen, um festzustellen, wie lange am Nordtag früh die Krompos von der Arbeit weggewesen sei. Die Probe ergab genau 10 Minuten. Die Mörderin vermochte nun nicht mehr völlig ihr Alibi nachzuweisen, denn sie hatte bei den ersten Verhören angegeben, etwa 5 Minuten auf dem Abort gewesen zu sein. Dies war ihr zunächst nicht zu wiederlegen. Sie hat aber, wie sie in ihrem späteren Geständnis zugab, die 10 Minuten zur Ausübung der Tat benötigt. Das Verbrechen hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Bräutigamsmord der Grete Beier, denn die eigentliche Triebfeder zur Tat scheint auch hier eine übergroße Liebe gewesen zu sein. Die Martha Krompos hat wohl gefürchtet, ihren in Döbeln dienenden „Schöps“ zu verlieren, wenn sie ihn nicht genügend unterstützte. Sie glaubte, unter allen Umständen Geld beschaffen zu müssen, und plante die Tat, ohne sich deren Schwere bewußt gewesen zu sein. Auch der Umstand, daß sie ihren Arbeitgeber um verschiedene Waren bestahl, die einem Soldaten stets willkommen sind, deutet auf alles in den Hintergrund drängende. Vor keinem Verbrechen zurückschreckende Liebe. Die Waren wurden in ihrem Keller gefunden, während sie zum Verhör vor dem Staatsanwalt war. Nach ihrer Verhaftung machte die Krompos einen recht abgestumpften Eindruck. Das Fürsichtbare ihrer Tat scheint ihr nun erst langsam zum Bewußtsein zu kommen. Der Schmerz der Familie Krompos ist wohl ebenso groß wie der der Angehörigen der GStriede Benzler. Er ist aus dem Bereich der jugendliche Verbrechenin war völlig unbekannt und besaß einen guten Charakter. Das Fernsein vom Geliebten mag sie hier unangenehm beunruhigt haben. Es wurde ihr ihre Stelle gekündigt und sie wollte nach der Tat fort, ohne den Ablauf der Räumungszeit abzuwarten. Dies wurde ihr nicht gestattet, schon in Rücksicht darauf, daß der Täter noch nicht ermittelt war und ein Verdacht gegen sie bestand. Im Grund ihres Herzens mag die Krompos nicht schlecht gewesen sein. Sie gibt wieder ein psychologisches Rätsel auf, das zu lösen selbst vorzüglichen Serientennern nicht leicht sein wird.

Wenn man für das fürchtbare Verbrechen der Martha Krompos mildere Worte fand und ihr die wahnsinnige Liebe zugute hielt im Hinblick darauf, daß sie bisher einen guten Charakter hatte, so scheint man doch nicht recht unterrichtet gewesen zu sein. Ein Lehrer in Döbeln schreibt dem hiesigen „Tageblatt“ wegen der von diesem eingekommenen verächtlichen Haltung, daß die Krompos von allen seinen Kollegen, die sie unterrichteten, als ein faules, liebreiches und verlogenes Mädchen geschilbert

wird, der man die Raffinertheit an den Augen angesehen habe. Bei jeder, auch der kleinste Strafe, die dem Kinde wiederfuhr, kam der Vater und beschönigte ihre Missetaten. Auf jeden Fall sei die schlechte Erziehung mit Schuld, daß aus ihr die gemeinste Verbrüderin geworden ist. Diese Angaben der Lehrer stimmen mit denen überein, die Herr Mulde, der Besitzer des Café Humboldt, über den Charakter der erst 17 Jahre alten Mörderin gab. So gibt auch der teuflische Mord der Krompos eine ernste Warnung und eine eindringliche Mahnung, in der Erziehung der Kinder, der höchsten Güter, die den Erwachsenen anvertraut sind, recht gewissenhaft zu sein.

Lichtenstein. Am Montag abend dreiviertel 9 Uhr hatte die Witwe Köhler in der Außerer Reichgasse noch am Bache zu tun. Plötzlich kam ein Mann daher, der sie nach einem Wege fragte. Während sie sich aufrichtete, um Auskunft zu geben, gab ihr der Mensch eine Flüssigkeit ins Gesicht und floh dann. Sie rief nun nach Hilfe. Der herbeigeholte Arzt stellte Verbrühen der linken Gesichtshälfte, der Unterarme und der Schürze u. s. w. fest. Für das Augenlicht besteht glücklicherweise keine Gefahr. Von dem Fremder fehlt jede Spur, auch darüber, was ihn zu seinem Verbrechen veranlaßte, denn die Frau lebt still für sich und dürfte kaum Feinde haben.

Zhum. Der am Zhum-Weinersdorfer Bahnbau beschäftigte Assistent Franke machte sich in seiner Wohnung mit einem Revolver zu schaffen, indem er versuchte, die Waffe zu reinigen. Die Waffe die geladen war, ging los; die Kugel drang dem Unglücklichen durch das Kinn in den Kopf und tötete ihn augenblicklich. Franke hinterläßt Frau und drei Kinder.

Lauenhain. Zwischen hier und Erlau stießen zwei Radfahrer so heftig zusammen, daß beide Verletzungen davontrugen. Der eine, der 19 Jahre alte Dienstknecht Kern, erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Weniger schwer verletzt wurde der andere Radfahrer, der Zigarrenarbeiter Schmidgen aus Beerwalde, der ein nach Wittweida fahrendes Automobil überholen wollte und dabei mit dem nach Erlau fahrenden Dienstknecht zusammenstieß.

Eipzig. Ein beklagender Unglücksfall, der ein Menschenleben forderte, ereignete sich vorgestern nachmittag im Grundstück Sidonienstraße 23 in einer Wohnung der 1. Etage des Vorderhauses. Dasselbst hielt sich seit Sonntag das 21-jährige Hausmädchen Klara Januschka bei ihrer Schwester besuchungsweise auf. Zur kritischen Zeit war außer dem Mädchen noch der achtjährige Sohn der Schwester im Logis anwesend. Der Knabe rief zu einem Fenster nach dem Hof hinaus um Hilfe. Ein Maurer, der im Hause Reparaturarbeiten ausführte, eilte hierauf hinzu. Er fand die Vorkammer verschlossen, schnell entschlossen stieg er auf einer Leiter vom Hofraum aus durch das Küchenfenster ein. Ein schrecklicher Anblick bot sich ihm dar. Die Januschka lag in Flammen gehüllt mit vollständig abgebrannter Kleidung, nur noch schwache Lebenszeichen von sich gebend, auf dem Vorsaal. Sie gab bald darauf den Geist auf. Die Unglückliche hatte in der Küche aus einer Flasche Petroleum auf das Feuer gegossen. Hierbei war die Flasche explodiert und hatte die Kleidung des Mädchens in Flammen gesetzt. Das Mädchen hat in seiner Todesangst die Wohnung verlassen wollen, die Unglückliche ist aber vorher auf dem Vorsaal besinnungslos zusammengebrochen. Die auf so schreckliche Weise aus dem Leben Geschiedene wurde nach dem Institut für gerichtliche Medizin übergeführt. Die Feuerwehrt war wegen des Brandes alarmiert worden. Sie beseitigte jede weitere Gefahr.

Heinrichsdorf. Bergarbeiter Köhler von hier stürzte mit seinem Fahrrad so unglücklich, daß ihm die Nase fast ganz weggerissen worden und das rechte Auge schwer verletzt war.